

Fortsetzung von Seite 1 | Zuger Vitaparcours: Hier kriegen Sie Ihr Fett weg

Jede Vitaparcours-Strecke unterliegt der Verantwortung einer lokalen Trägerschaft. Die Leistungen der Stiftung VITA Parcours und der Leitung Zurich vitaparcours sowie das benötigte Material, werden den Trägerschaften kostenlos zur Verfügung gestellt.

Kraft, Ausdauer und Geschicklichkeit

In den verschiedenen Kategorien Kraft, Ausdauer sowie Beweglichkeit und Geschicklichkeit kann man sich an den 15 Posten sportlich messen. Die Kategorien sind in den Farben Gelb für Beweglichkeit und Geschicklichkeit, Rot für Kraft, und Blau für Ausdauer gekennzeichnet. Die Schlussstafel beim Vitaparcours zeigt dem Läufer auf, wie viele Kalorien verbraucht wurden, und wie ausdauernd er die Posten gemeistert hat.

Sportspass auf langer Strecke

Mit einer Länge von 2.7 Kilometer ist der Baarer Vitaparcours, zusammen mit jenem in Walchwil, einer der längsten im Kanton Zug. Er befindet sich beim Waldstück oberhalb der Haldenstrasse, die sich unmittelbar neben der Brauerei Baar befindet. Die Haltestelle Brauerei ist mit den Buslinien 3 und 31 ab Baar, Bahnhof erreichbar. Verantwortlich für den Vitaparcours ist die Einwohnergemeinde Baar.

Anspruchsvollste Route

Der Walchwiler Vitaparcours befindet sich bei der Bushaltestelle Useregg. Diese ist mit dem Dorfbus 26 ab Walchwil, Bahnhof erreichbar. Der Vitaparcours hat mit einer Steigung von 120 Metern und 3.9 Leistungskilometern die an-



Die Finnennbahn beim Vitaparcours in Unterägeri schont die Gelenke durch einen besonders federnden Untergrund. *Christian Iten*



Der idyllische Ausblick beim Vitaparcours Steinhausen belohnt die Sportler und lässt keine Wünsche offen. *Christian Iten*



Die Schlussstafel informiert den Läufer über seinen Kalorienverbrauch und die erbrachte Leistung auf der Strecke. *Christian Iten*

spruchsvollste Route. Die Trägerschaft ist der Turnverein (KTV) Walchwil.

Finnenbahn – eine Besonderheit

Ein weiterer Vitaparcours findet seinen Anfang nahe des Schützenhauses in Unterägeri. Er ist über die Zugerbergstrasse und die Strasse Boden erreichbar. Der Vitaparcours ist bei der Verzweigung Zugerbergstrasse/Boden mit einem Pfeil markiert. Die Route erstreckt sich über 2.6 Kilometer und birgt eine Be-

sonderheit: die Finnennbahn. Deren Bodenbelag aus Rindenmulch ist besonders weich, wodurch die Auftritte besser abgefedert, und die Gelenke geschont werden. Der Vitaparcours fällt in den Zuständigkeitsbereich der Gemeinde Unterägeri.

Der Fleiss wird belohnt

Ebenfalls eine Streckenlänge von 2.6 Kilometer beträgt jene in Steinhausen. Sie ist zu Fuss über die Tannstrasse und die Strasse Wald in Steinhausen erreichbar. Sportler, die diesen Parcours bewältigen, werden mit einem atemberaubenden Ausblick auf die nähere Umgebung belohnt. Verantwortlich für diese Strecke ist die Gemeinde Steinhausen.

Unterwegs im Städtlerwald

Die kurze Strecke des Vitaparcours Cham startet beim Sportplatz Eizmoos und hat eine Länge von 2.4 Kilometer. Der Vitaparcours ist mit der Buslinie 42 ab Cham, Bahnhof mit Ausstieg bei der Haltestelle Eizmoos erreichbar. Die Einwohnergemeinde Cham ist für diesen Vitaparcours verantwortlich.

Klein aber fein

Noch kürzer als der Kurs in Cham ist der Vitaparcours in Rotkreuz. Dieser erstreckt sich auf 2.3 Kilometer. Der Start befindet sich im Sientalwald, der mit der Buslinie 53 ab Rotkreuz, Bahnhof Süd erreichbar ist. Nach dem Aussteigen bei der Haltestelle Langmatt biegt man rechts in den Sientalweg ab, wo man sogleich den Start des Vitaparcours vorfindet. Für diesen Kurs ist die Gemeinde Risch-Rotkreuz zuständig.

Fazit

Der Kanton Zug bietet sechs verschiedene Vitaparcours an, die unterschiedlich herausfordernd sind. Die Kurse in Walchwil und Unterägeri sind dabei am anspruchsvollsten. Jene in Rotkreuz und Cham sind eher einfach zu bewältigen und weisen eine geringe Steigung auf. In Baar sowie in Steinhausen gelten die Kurse als «machbar», dürfen jedoch nicht unterschätzt werden. Sie wollen Ihr Fett weg? Dann auf zu einem Vitaparcours!

■ redaktion@zugerwoche.ch

ZEITGEIST

Kampfwahl 2019?



Von Dany Kammüller

Am Montag, 1. April 2019 liess der Zuger SVP Regierungsrat Heinz Tännler die Katze aus dem Sack und gab bekannt, dass er im Herbst als Ständeratskandidat antreten möchte. Das ist, ob man es glauben will oder nicht, sicher kein Aprilscherz, denn heute, Mittwoch, 3. April wird Tännler anlässlich der Nominationsversammlung der kantonalen SVP in Steinhausen wohl als Ständeratskandidat bestätigt.

Das wird spannend, wenn die drei politischen Schwergewichte Peter Hegglin (CVP) Matthias Michel (FDP) und Heinz Tännler (SVP) am 20. Oktober um zwei Sitze im «Stöckli» kämpfen. Grundsätzlich geht man zwar davon aus, dass Hegglin seinen Platz auf sicher hat. Auf der anderen Seite stellt sich die Frage, was ist heute noch sicher? Hegglin ist im Kanton Zug nicht ganz unbestritten, vor allem nach seinem Vorpreschen in Sachen Bundesratswahlen kam er stellenweise in die Kritik. Andererseits wäre es echt eine grosse Überraschung, wenn gleich zwei neue Ständeräte auf einen Schlag gewählt würden.

Vielmehr stellt sich nun die Frage, was die Bürgerlichen in Sachen Nationalratswahlen im Schilde führen. Die CVP kommt mit Pfister, die SVP mit Aeschi und was macht die FDP? Wen sollen Sie nach Bruno Pezzatti als Zugpferd ins Rennen schicken? Andreas Hotz (Ex-Gemeindepräsident von Baar) hat nach seiner Niederlage in Sachen Ständeratskandidatur gegen Matthias Michel signalisiert, dass er nicht in den Nationalrat will (warum eigentlich nicht?). Wen hat man sonst noch in petto? Sicher eine Frau und da sehe ich Karen Umbach grundsätzlich schon auf der freisinnigen Liste, doch kann eine Umbach gegen ein linkes Zugpferd wie Manuela Weichelt Picard bestehen? Nun, wir werden es sehen, denn noch setzt die FDP auf die Karte Zug, zumal ihre Nominationsversammlung erst am 6. Mai stattfindet.

Und wo bleibt die liebe SP und deren Kandidaten? Nun, die SP lässt mit Ihrer Nominierung per 28. Mai noch länger auf sich warten, was die Sache an sich auch nicht besser macht. Aber eben, vielleicht unterstützt die SP am Ende einfach die Kandidatur Weichelt? Wir warten mit Spannung ...

■ redaktion@zugerwoche.ch

Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde

Was macht eigentlich die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB)? Einblicke in die Arbeit des KESB erhalten Sie am kommenden Freitag bei der Denkplattform First Friday in Zug.

Stadt Zug Wer in den letzten Jahren Medienberichte verfolgte, erhielt den Eindruck, dass die Meinungen zur Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) gemacht sind. Für die einen ist die KESB die heldenhafte Beschützerin der Entrechteten, für andere die übergriffige Einmischerin in Familienangelegenheiten. Fixe Meinungen täuschen aber nicht darüber hinweg, dass die konkrete Arbeit der KESB vielen nicht bekannt ist. Könnten Sie beispielsweise jemandem erklären ...
... wie die KESB als Behörde funk-



Was macht die KESB und wie funktioniert sie? Das und vieles mehr erfahren Sie am kommenden Freitag bei der Denkplattform «First Friday» ++in Zug. *z.v.g.*

tioniert? Wie ihre Aufgaben im politischen und sozialen Umfeld aussehen? Was die KESB muss? Was sie darf? Und was nicht? Welches die Aufgaben, Highlights und Herausforderungen einer Beistandsperson sind? Wie ein typischer Arbeitstag

eines Behördenmitglieds aussieht? Eben. Wir auch nicht. Deshalb hat die Zuger Denkplattform First Friday drei Fachleute und echte Insider eingeladen, die aus ihrer Arbeit berichten und sich Ihren Fragen zur KESB stellen.

Referate

Inputreferate werden gehalten von Jörg Halter, Vizepräsident, Amt für Kindes- und Erwachsenenschutz, Zug und Kurt Felder, Behördenmitglied, Amt für Kindes- und Erwachsenenschutz, Zug sowie eine Berufsbeistandsperson.

Was, wie, wo?

Die Veranstaltung findet am kommenden Freitag, 5. April, um 18 Uhr, in der Bibliothek Zug, an der St. Oswaldsgasse 21 statt, inklusive Apéro interculturel. Anmeldungen sind erwünscht an: Rupan Sivaganesan unter Telefon: 079 911 22 22. First-Friday ist eine Denkplattform für Gesellschaftsfragen. Jeweils am ersten Freitag des Monats lädt sie zu Veranstaltungen über spannende, brennende oder auch tabuisierte Themen ein. www.first-friday.ch *PD/DK*

Wikipedia-Werkstatt von «doku-zug.ch»

Am Samstag, 6. April, findet in Zug zum dritten Mal eine Wikipedia-Werkstatt statt. Hier können Interessierte lernen, wie man mithilfe, die grösste Online-Enzyklopädie zu verbessern.

Zug Die Wikipedia-Werkstatt vom 6. April wird vom Dokumentationszentrum, «doku-zug.ch», organisiert. Mit zwei erfahrenen Wikipedianern von Wikipedia Schweiz wird die Online-Enzyklopädie unter die Lupe genommen und verbessert.

Ergänzen und verbessern

Über die Stadt Zug gibt es zurzeit 51 Artikel. Das Ziel der Wikipedia-Werkstatt im Dokumentationszentrum «doku-zug.ch» ist in erster Linie das Ergänzen und Verbessern von bestehenden Seiten. Dazu gehört auch das Hochladen von Fotos, unter Berücksichtigung der Urheberrechte. «doku-zug.ch» verfügt über einen immensen Bestand an fundierten und verlässlichen Quellen über das Geschehen in Zug und ist somit der ideale Gastgeber für diese Veranstaltung. Sämtliche Do-



Die Wikipedia-Werkstatt findet am 6. April bereits zum dritten Mal statt. *z.v.g.*

kumente und Medien stehen den Teilnehmenden zur Verfügung. Dokumentalisten von «doku-zug.ch» bieten Unterstützung beim Recherchieren.

Informationen

Die Wikipedia-Werkstatt vom 6. April beginnt für Neueinsteiger um 9 Uhr. Schreibende mit Wikipedia-Erfahrungen können um 10 Uhr dazustossen. Wenn möglich, bitte einen Laptop mitbringen. Anmeldungen erwünscht: info@doku-zug.ch www.doku-zug.ch *PD/KG*